Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25% Ermäßigung. Anreißungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 86. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 18. Juli 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Die Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens durch die Handwerkskammern

sucht der Handelsminister durch einen soeben an die Oberpräsidenten ergangenen Erlaß zu unterstützen und sie zugleich in bestimmte Bahnen zu lenken, in denen eine Kraftzersplitterung vermieden wird. Dieser Erlaß giebt den Kammern folgende Richtschnur:

Die Kammern sollen entsprechend ihrer statutarischen Aufgabe Anregungen zu genossenschaftlichem Zusammenschluß geben. Vermöge ihrer eingehenden Kenntnis der örtlichen Verhältnisse, der Bedürfnisse der einzelnen Handwerkszweige und ihrer steten Fühlungen mit den Innungen, Innungsverbänden und Gewerbevereinen ihres Bezirks sind sie in erster Linie befähigt, dahin zu wirken, daß das Verständnis für die wirtschaftlichen und erzieherischen Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses unter den Handwerkern mehr und mehr Boden gewinnt. Dabei wird aber das Hauptgewicht nicht etwa auf Bereinigung der Handwerker zu besonderen Handwerkergenossenschaften, sondern darauf zu legen sein, daß ihnen die Teilnahme an zweckentsprechenden genossenschaftlichen Organisationen in möglichst großem Umfange und auf die einfachste und vorteilhafteste Weise vermittelt wird. Soweit es daher die Natur der zu befriedigenden wirtschaftlichen Bedürfnisse mit sich bringt, daß die Handwerker — wie bei Rohstoff-, Magazin- und Werkgenossenschaften — zu besonderen Handwerkergenossenschaften zusammengeschlossen werden müssen, wird in erster Linie der Anschluß an die bereits vorhandenen Kreditorganisationen des kleingewerblichen Mittelstandes — in überwiegend ländlicher Umgebung auch wohl an die ländlichen Darlehnskassen — ins Auge zu fassen sein. Die Bildung besonderer Kreditgenossenschaften wird sich — im Hinblick auf die Höhe der Verwaltungskosten, die wirtschaftliche Schwäche der meisten der anzuschließenden Handwerker und die damit in Zusammenhang stehende geringere Neigung der wohlhabenden Handwerker, solchen Organisationen beizutreten — nur unter besonderen Umständen und insbesondere da empfehlen, wo die vorhandenen Kreditgenossenschaften sich gegen die Aufnahme kleiner Handwerker ablehnend verhalten, oder hieran erschwerende Bedingungen knüpfen, oder wo die Art ihrer Geschäftsführung die Gewährung eines billigen, thunlichst gleichmäßigen Zinsfußes nicht erwarten läßt.

Soweit eigene Handwerkergenossenschaften, insbesondere Ein- und Verkaufsvereine und Werkgenossenschaften, geschaffen werden, wird es sich empfehlen, hierbei die Mitwirkung der örtlichen Innungsorganisationen innerhalb der diesen gesetzlich gezogenen Grenzen in Anspruch zu nehmen. Die vielfach aus den Innungskreisen heraus gewünschte statutarische Beschränkung des Kreises der Genossen auf Innungsangehörige ist, da die möglichste Erfassung dieses Kreises im Interesse der Genossenschaften liegt, im allgemeinen nicht zu empfehlen.

Weiter warnt der Erlaß besonders vor einer Zersplitterung der bestehenden größeren Revisionsverbände und vor dem hier und da hervortretenden Bestreben nach Errichtung besonderer Verbandskassen für kleinere Bezirke. Solche Kassen werden auch für den Fall des Anschlusses an die Zentralgenossenschaftskasse wegen der geringen Höhe ihres Vermögens und der vertretbaren Haftsummen nur einen geringen Kredit erwarten, überdies auch für ihre Genossenschaften nicht in demselben Maße als Ausgleichsstelle dienen können, wie dies eine leistungsfähigere Verbandskasse mit größerem Wirkungskreise vermag. Auch werden solche Verbandskassen durch die verhältnismäßig hohen Verwaltungskosten ungünstig beeinflußt. Als Ziel werde deshalb der Zusammenschluß der kleinen Verbandskassen zu wenigen, aber leistungsfähigen und thunlichst provinziell abzugrenzenden Verbandskassen ins Auge zu fassen sein.

Der Minister legt den Handwerkskammern ferner nahe, die Ausbildung der leitenden Genossenschaftsmitglieder nicht aus dem Auge zu lassen und geeigneten Personen die Teilnahme an Ausbildungskursen zu ermöglichen, auch außerhalb des Handwerks stehende, geschäftserfahrene Personen für ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen. Gleichzeitig teilt der Minister den Kammern mit, daß der Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften im Herbste in Berlin neue genossenschaftliche Lehrkurse abhalten wird, zu deren Besuch eine Anzahl geeigneter Personen eine Unterstützung von je 100 bis 150 M. von dem Ministerium erhalten könne.

Ein weiterer Erlaß des Handelsministers, der sich mit demselben Gegenstande befaßt, knüpft an den Antrag Trimborn-Crüger zur Förderung des Handwerks an. Minister Möller fordert die Regierungspräsidenten auf, ihm Bericht darüber zuerstatten, was in ihrem Bezirke bisher vom Staate, von den Gemeinden, Innungen, Innungsausschüssen, Handwerkskammern, Innungsverbänden, Genossenschaften, genossenschaftlichen Revisionsverbänden, Gewerbevereinen und ähnlichen Organisationen zur Förderung des Kleingewerbes auf folgenden Gebieten geschehen ist:

Veranstaltungen von Ausstellungen von kleingewerblichen Motoren, Maschinen und Werkzeugen, Unterweisung in deren Gebrauch und Verbreitung unter den Handwerkern; Vorführung bewährter Arbeitsmethoden und technischer Fortschritte des Kleingewerbes in Lehrkursen; Vermehrung und weiterer Ausbau der Meisterkurse mit Unterweisung in der Buch- und Rechnungsführung; Förderung der Lehrlingsausbildung, Ausbildung von Handwerksmeistern als praktische Lehrer für Fortbildungs- und Fachschulen; Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens, Unterrichtskurse u. s. w.

Die Berichte sollen dem Minister bis zum 15. November nebst gutachtlichen Aeußerungen über die weiteren Vorschläge des Abgeordnetenhauses eingereicht werden, worauf im Ministerium an die Abfassung einer Denkschrift über die Förderung des Handwerks für das Abgeordnetenhaus herangetreten werden wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" erreichte nach guter Fahrt am Dienstag abend ½8 Uhr Gudrangen. Das Wetter ist regnerisch, aber warm.

Ueber eine interessante Rede des Ministers v. Podbielski, die er auf der Reise zur Besichtigung der Moorkulturen und des kleinbäuerlichen Besitzes auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen in Stolp in Pommern am 24. Juni hielt, wird gemeldet. Der Minister erklärte: „so lange Sie am alten Zopf festhalten, und sich nicht auftraffen, können Sie nicht vorwärts kommen. Sie sollen nicht immer nach dem Staat schreien. Die anderthalb Mark Zoll (über die Regierungsvorlage), auf die Sie und der „Bund der Landwirte" sich besonders kapritzieren, und die Differenzierung des Spiritus werden Ihnen wahrlich nichts nützen. Hüten Sie sich, in die Fußstapfen der Sozialdemokratie zu treten und imperative Mandate zu erteilen, halten Sie treu zu Kaiser und Reich, wie ihre Vorfahren es gethan, auch wenn Sie glauben, daß die Regierung Ihnen nicht alles nach Wunsch macht; bilden Sie sich nicht ein, daß die Regierung auch nur einen Pfifferling nachgiebt.

Der zur Zeit den Regierungspräsidenten zu Begutachtung vorliegende Entwurf eines Bundesratsbeschlusses über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden lehnt es ab, die Frage zu entscheiden, wie es in dem gerade für Hausgewerbetreibende praktisch besonders wichtigen Falle zu halten sei, wenn jemand in mehrfachen versicherungspflichtigen Beschäftigungs-

Trude.

Novelle aus dem Holländischen von Marie Mohr.

1

Der Winter war vergangen, der Frühling kam und mit ihm Regen und Sonnenschein. Das kleine Stückchen Himmel, welches sich zwischen den hohen Mauern des freundlichen Landstädchens hindurchdrängte, schien weniger bleiern als sonst; am Fuße der Mauer sproßten ein paar magere Grashalme hervor, und auf den Brettern und den Dächern den verfallenen Schuppen trieben heimatlose Vögel ihr Wesen. Nur an dem düstern Gemäuer des kleinen Hauses schien sich die Macht des Lenzes zu brechen, denn es blieb stumm wie zuvor, und die kleinen Vorhänge waren fest zugezogen. Da endlich sah ich an einem Morgen zu meinem Erstaunen eines der Fenster geöffnet, und vor demselben ein Blumensträußchen in einem Glase mit Wasser. Die bunten Blumen hoben sich fremdartig von dem düstern Hintergrund der alten, wurmstichigen, farblosen Fensterbank ab.

Im Vorbeigehen hörte ich eine Stimme, welche „Trudchen!" rief.

Es war eine klanglose, unangenehme Stimme, und unwillkürlich hemmte ich meine Schritte, als ich die Antwort: „Ich komme, Mutter, ich komme", vernahm, welche von einer jüngeren Person herzurühren schien.

Ich weiß selbst nicht, wie es zuging, aber eine Art von teilnehmender Neugier begann sich bei mir zu regen, welche jeden Tag, so oft ich an dem Häuschen vorüberging, stärker wurde. Ich hätte gern gewußt, wie jenes Trudchen aussah, und wem jene matte, unangenehme Stimme angehörte.

Endlich erblickte ich an einem Vormittage jemanden am Fenster. Es war eine weibliche Gestalt, welche mit vornübergeneigtem Kopf eifrig zu nähen schien. Wie alt sie sei, hätte ich schwerlich zu sagen vermocht; jung schien sie jedoch nicht mehr zu sein und ebensowenig schön. Vielleicht war sie einmal hübsch gewesen: ihre regelmäßigen, sanften, unendlich bleichen Züge waren von dunklem, fast schwarzem Haar umrahmt, welches, glatt an die Schläfen gedrückt, die Blässe der Haut noch mehr hervortreten ließ.

Ich war unwillkürlich einen Augenblick stehen geblieben und betrachtete sie, ohne jedoch von ihr bemerkt zu werden. Das Mädchen war sehr mager; die Finger ihrer weißen Hände mochten einmal schmal und fein geformt gewesen sein, jetzt waren sie lang und knochig. Sie trug ein einfaches, dunkelbraunes Kleid und eine weiße Latzschürze, während ein schmaler, weißer Kragen den Hals umgab. Vor ihr standen die verwelkten Blumen. — Waren sie ihr Sinnbild?

Jetzt blickte sie auch von ihrer Arbeit auf und, mich bemerkend, grüßte sie. Da ich nun ihr Gesicht besser sehen konnte, fiel mir auf, daß sie eigentlich noch nicht alt war; ein Zug tiefer Schwermut und dumpfer Ergebung, der auf ihrem ganzen Wesen lag, ließ sie älter erscheinen, als sie in Wirklichkeit war.

Es schien mir, als sei sie eine Persönlichkeit, die keine Ansprüche mehr an das Leben stellte, weil dieses ihr nie etwas gewährt hatte. Ihre Seele mochte zwar gewünscht, gehofft, sich gesehnt haben, aber so zu sagen ganz unwillkürlich, ohne zu wissen weshalb und warum. Ihr Gemüt, so däuchte mir, sei nicht gebrochen, nicht einmal erschüttert, es sei nur gedeutet, erst ein wenig und dann immer mehr. Dies alles glaubte ich in dem blassen Antlitz zu lesen; es sprach aus den dunkeln Augen, welche matt und zwecklos umherschweiften, während der Mund ein schwaches Lächeln versuchte, als sie mich ansah.

Mein Weg führte mich jeden Tag durch die Gasse und stets fand ich sie in derselben Stellung am Fenster sitzen, während die Nadel durch den weißen Stoff flog, den sie auf dem Schoße hielt, wobei sie meinen Gruß jedesmal mit Lächeln beantwortete.

Ich suchte nach einer Gelegenheit, einmal mit ihr anzuknüpfen, obwohl mich ein unbestimmtes Etwas wieder davon zurückzuhalten schien, als ich eines Tages in der Nähe des Häuschens von einem plötzlichen Unwetter überrascht wurde.

Es goß in Strömen, und da ich ohne Regenschirm war, suchte ich Schutz in der halb offenen Thür der kleinen Wohnung. Das Mädchen jedoch hatte mich gesehen und trat auf mich zu mit den Worten:

„Wollen gnädige Frau nicht einen Augenblick eintreten? Es ist zwar nicht elegant bei uns, aber doch trocken." Dabei führte sie mich in das kleine Zimmer, in welchem sie sich gewöhnlich mit ihrer Arbeit aufhielt. Obwohl mitten am Tage, war doch durch das draußen herrschende Unwetter die ziemlich tief Stube so dunkel, daß ich im ersten Augenblicke kaum die sehr einfache Einrichtung unterscheiden konnte. Viel gab es allerdings nicht zu sehen; ein paar Strohstühle, ein Tisch mit dünner grüner Decke, und ganz im Hintergrunde eine Bettstatt mit zugezogenen Gardinen bildeten so ziemlich die ganze Einrichtung. An dem Tische saß in einem großen Sessel eine alte Frau, welche strickte. Bei meinem Eintritt erhob sie den Kopf und fragte: „Wer ist da, Trudchen?"

„Eine Dame, welche bei uns Schutz vor dem Regen sucht, Mutter."

„Ja, es regnet stark. Nehmen Sie Platz," fuhr die Alte fort, ohne mich jedoch anzusehen.

„Mutter ist blind," flüsterte mir Trudchen zu.

„Sagtest Du etwas, Trudchen?"

„Nein Mutter."

„Ja doch, Du sagtest etwas," klang es einigermaßen argwöhnisch zurück.

Ich erkannte die unangenehme, rauhe Stimme wieder, welche ich schon einmal gehört, und näherte mich dem Lehnstuhle der Alten.

verhältnissen steht, deren jedes für sich die Zugehörigkeit zu einer anderen Krankenkasse begründen würde. Eine Befugnis, hierüber Normen aufzunehmen, steht weder den Kommunalverbänden noch dem Bundesrate zu. Beide können nur „die Anwendung der Vorschriften des § 1" des Kranken-Versicherungs-Gesetzes auf die Hausgewerbetreibenden erstrecken. Die Versicherungspflicht wirkt dann genau so, wie eine unmittelbar auf dem Gesetze beruhende. Die Meinungen sind geteilt, ob das Kranken-Versicherungsgesetz hier eine Lücke aufweist. Diese Frage kann auch hinsichtlich der Hausgewerbetreibenden ebensowenig durch einen Kommunalverband wie durch den Bundesrat, sondern nur durch die berufenen Verwaltungs- und Gerichtsinstanzen entschieden werden. Von hervorragenden Kennern der Kranken-Versicherungsgesetzgebung wird der Standpunkt vertreten, es könne nach dem Kranken-Versicherungs-Gesetz bei mehrfacher Beschäftigung doch immer nur ein Versicherungs-Verhältnis wirksam werden und es sei anzunehmen, daß durch diejenige Beschäftigung, welche zuerst thatsächlich ausgeübt sei, das Versicherungsverhältnis bei der dafür zuständigen Kasse perfekt werde, und daß dann durch die später begonnene, wenn auch vielleicht gleichzeitig übernommene Beschäftigung, ein Versicherungsverhältnis nicht mehr begründet werden könne, so lange jenes früher begründete bestehe.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, machte in Prag dem deutschen Konsul Baron v. Seckendorff einen Besuch und sprach ihm sein tiefstes Bedauern über den Mißgriff des Prager Polizeiorgans in der bekannten Sieckrief-Angelegenheit aus. Auch der Polizeidirektor von Prag, Krikawa, besuchte neuerdings den deutschen Konsul, um sein lebhaftes Bedauern über die Affäre auszusprechen und noch weitere Aufklärungen zu geben.

Rußland. Zu Ehren des anwesenden Königs von Italien fand Dienstag auf dem großen Paradefelde bei Krasnoje-Sselo eine Heerschau unter dem Kommando des Großfürsten Wladimir statt. In der Front standen 38 800 Mann und zwar 89 Halbbataillone, 43 Eskadrons, 14 Sotnien Kosaken und 52 Batterien. — Der Kaiser ernannte den König von Italien zum Chef des Lithauischen Dragoner-Regiments. Die Abreise des Königs erfolgt am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

England. König Eduard ist Dienstag Mittag vom Viktoria-Bahnhof nach Portsmouth abgereist, um dort an Bord der Jacht „Victoria und Albert" gebracht zu werden. Der Bahnsteig war für das Publikum auf das Sorgfältigste abgesperrt. Für die Ueberführung des Königs an die Bahn wurde ein besonderer Omnibus gebaut, der gute Federn und Gummiräder und eine besondere Auslaufmesvorrichtung hat, in die des Königs Sofa paßt. In Portsmouth wird der König direkt aus der Bahn auf dem Sofa in das Empfangszimmer auf dem Oberdeck getragen, wo er bleibt, und von wo das Sofa in die frische Luft gerollt werden kann. Mit dem Eintritt der Flut geht die Jacht nach Cowes in See. Das Publikum wird aufgefordert, den König ruhig seine Uebersiedelung vornehmen zu lassen und ihn nicht durch Manifestationen, die ein gesährliches und unerwünschtes Kompliment seien, aufzuregen.

China. Aus Tientsin kommende Meldungen konstatieren das stetige Umsichgreifen der Boxerbewegung, welcher hier den ganzen Südosten der Provinz Tschili umfaßt; auch in den nördlichen Distrikten bis hinauf nach Paotingfu macht sich die Bewegung bemerkbar. In Kuangtung und Kuangsin bieten die Regierungstruppen nur die Hauptstädte und wichtigsten Küstenplätze, während die Aufständischen im Innern und besonders in den bergigen Gegenden vollständig Herren der Situation sind.

Südafrika. (Neue Unruhen.) Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Pretoria von Dienstag gemeldet: Nach dem Gefühl der Erleichterung, das die Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen hat, macht sich jetzt überall eine Reaktion bemerkbar. Die früheren National-Scouts, die sich aus Buren zusammensetzten, welche sich ergeben hatten, sind Gegenstand der Verfolgung und bitterer Feindschaft von seiten der Burghers, welche bis zum Ende gekämpft haben; einige dieser National-Scouts sind sogar erschossen worden. Diese feindselige Stimmung ist so stark, daß die Burghers grüne Abzeichen tragen, um sich von den National-Scouts und den Buren, welche während des Krieges den Treueid geschworen haben, zu unterscheiden. Die Buren lassen in keiner Weise erkennen, daß sie ihre Nationalität verloren haben, und tragen ihre Abzeichen ganz offen. Viele Burghers erklären, sie seien durch falsche Darstellung der Bedingungen, die ungerechtfertigt seien, zur Uebergabe verleitet worden. In vielen Fällen werden die Führer von den Burghers des Treubruches beschuldigt; in einem Falle hatten sich viele Buren nach einer Ansprache ihres Führers ergeben, der dann sagte, er sei mißverstanden worden, er habe nicht zur Uebergabe geraten. In Transvaal sind die Schwierigkeiten größer als in der Oranjekolonie.

Eine andere Meldung sagt: Die Engländer haben alles gegen sich. Die Schwarzen wollen, wie in diesen Tagen zur Genüge bekannt geworden ist, absolut nicht mit, sie verweigern die Arbeit, sie verweigern die Heerfolge. Kann man sich wundern, wenn die weißen in dieselben Kerbe hauen? Ganz gewiß nicht! Die Zehntausende von weißen Arbeitern, welche sich während des Krieges in den Bergwerksgebieten herumgedrückt haben, sehen ein, daß sie, bei dem Streik der Schwarzen, die eigentlichen Herren im Lande geworden sind. Greifen sie nicht zu, dann sind die reichen Goldbergwerke gar nichts wert. Und konnte es denn anders kommen? Diese Leute haben Monate lang gelesen, was die Goldminen wert sind, welche Schätze aus ihrem Innern herausgeholt werden sollen und herausgeholt werden können. Wenn sie die Arbeit nicht thuen, macht sie keiner, also fordern sie, und sie können fordern. Und sie fordern nicht nur entsprechende Geld, das ihnen ohne Zaudern, denn es handelt sich hier um bewährte Leute, bewilligt werden würde, sie verlangen auch vermehrte politische Rechte. Und ihnen zu gefallen sind die Burenkämpfer, nun doch meist rauh und wild gewordene Gesellen, die die Schwäche der Engländer erkannten und die allergrößte Lust haben, sofort wieder los zu schlagen, die keine Spur von Gedrücktheit, sondern nur trotzigem zu allem bereiten Mut zeigen.

Die Landwirtschaft in Deutsch-Südwest-Afrika.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb in Deutsch-Südwest-Afrika enthält der Bericht der Siedlungs-Gesellschaft bemerkenswerte Mitteilungen. Auf dem Gebiete der Gesellschaft sind 34 Farmen im Gesamtumfange von 187 500 Hektar für den Großbetrieb in Bewirtschaftung genommen. Der Verkaufspreis schwankt von 1 bis 2,30 M. für den Hektar. Dem Gouvernement ist das Recht zugestanden, auf diesem Gebiete den Hektar mit 16 bis 17 Pf. gegen Barzahlung an Ansiedler abzugeben; doch hat der Preis zwischen 0,25 bis 1 M. betragen. Ferner kann die Regierung 100 000 Hektar des Landes der Gesellschaft an frühere Angehörige der Schutztruppe in Stücken von 1500 Hektar kostenlos so abgeben, daß jährlich 10 000 Hektar verteilt werden. Die Gesellschaft hat bisher grundsätzlich ihre Ländereien nicht in Deutschland, sondern nur im Schutzgebiete verkauft, nachdem die Ankäufer Einsicht von den Ländereien genommen haben. Auf ihren bei Windhoek gelegenen Farmen „Hoffnung" und „Unverzagt" hat die Gesellschaft einen Wirtschafts- und Viehbetrieb eingerichtet, der die Aufgabe hat: 1. durch eigene Wirtschaft den Nachweis der Möglichkeit einer nutzbringenden Bewirtschaftung zu erbringen, 2. Neuankömmlingen den Bewirtschaftungs-Anhalt zu bieten, die Viehwirtschaft in dem Schutzgebiete kennen zu lernen und 3. Muttervieh an Ansiedler zu mäßigen Preisen abzugeben. Den Arbeiten auf diesen Musterfarmen wurde von Anfang an große Sorgfalt gewidmet. Die Rinderpest hat aber 1897 großen Schaden angerichtet, ebenso gingen 1900 etwa 60 Stück Jungvieh verloren. Seitdem hat sich aber der Viehbestand sehr gehoben. Auf den Farmen wurde ein Damm aufgeführt zur Ansammlung von Wasser. Entsandt wurden Zuchttiere: Holsteiner Bullen, Rambouillet-Schafe und aus der Zuchtanstalt in Herford Hühner, Gänse, Puter. Ein Tonschneider nebst Ziegelpresse wurden auf den Farmen aufgestellt. Der Hauptvertreter der Gesellschaft schließt seinen Bericht so: Wenn für das laufende Jahr eine angemessene Verzinsung des Kapitals für die Farmen in Aussicht gestellt werden kann, so sei hinzugefügt, daß es jetzt keines weiteren Zuschusses bedarf. Ohne ihre Entwickelung zu beeinträchtigen, werden die Farmen die Unterhaltungskosten aus den eigenen Erträgnissen bestreiten.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Honorare von uns ersetzt.

§ **Gütersloh,** 17. Juli. [Personalien.] Zum Nachfolger des verstorbenen Postinspektor Wehrspann hierselbst ist der zur Zeit bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Köln beschäftigte Ober-Postpraktikant Mayer bestimmt worden. Herr Mayer wird seine Stelle am 1. September antreten.

+ **Gütersloh,** 17. Juli. [Blaues Kreuz.] Den am vorigen Sonntag ausgefallenen Ausflug nach dem Kornfeld'schen Kolonate in Blankenhagen gedenkt der Verein des blauen Kreuzes am kommenden Sonntag zu machen. Der Abmarsch findet wie immer um ½2 Uhr vom Schulhofe aus statt. Karten sind bei Herrn Baumann (Bahnhofstr.) zu lösen.

□ **Gütersloh,** 17. Juli. [Sonderzug nach Düsseldorf.] Von der Handwerkskammer zu Bielefeld sind die Personen die ihre Teilnahme an der Fahrt angemeldet hatten, durch Karte benachrichtigt worden, daß der Sonderzug am Sonntag, den 20. Juli, morgens 5³⁰ Uhr von Station Gütersloh abfährt. Die hiesigen Teilnehmer können die Fahrkarten gegen Zahlung des Preises von Mk. 6,50 bei Herrn Uhrmacher A. Pütt am Freitag den 18. d. Mts. in Empfang nehmen. Daselbst sind auch Eintrittskarten für die Hauptausstellung und für die Kunstausstellung für Montag, den 21. d. Mts. zum ermäßigten Preise von je 50 Pfg. zu haben. Es haben sich zur Teilnahme an der Fahrt gemeldet aus Minden 50, Oynhausen 50, Löhne 50, Herford 150, Bielefeld 350, Gütersloh 50, Rheda 80 Teilnehmer. Der Extrazug kommt in der Nacht vom Montag auf Dienstag zurück.

Hk. **Gütersloh,** 17. Juli. [Aus der Handelskammer] zu Bielefeld wird uns mitgeteilt, daß die bekannte Auskunftei W. Schimmelpfeng Ende März d. J. in Konstantinopel einer Zweigniederlassung errichtet hat. Ferner teilt die Kammer mit, daß auf dem Bureau derselben ein Verzeichnis einer zweifelhaften Firma in Galap eingesehen werden kann.

(·) **Gütersloh,** 17. Juli. [Unsitte.] Das Baden von Kindern und halberwachsenen Personen in der Dalke ist in jedem Jahre zur Sommerzeit eine oft gerügte Unsitte. Nicht allein verdeckte dem Publikum weniger zugängliche Stellen werden zum Baden ausgesucht, sondern in der Nähe öffentlicher Wege wird gebadet und vorübergehende Personen, die auf die Unanständigkeit aufmerksam machen, werden manchmal noch verhöhnt. Oefters scheint es den Badenden auch gänzlich unbegreiflich, daß das Baden an allen Stellen, außer der Badeanstalt verboten ist. Die Polizeibeamten haben strenge Anweisung, die Uebertretung dieses Verbotes zur Anzeige zu bringen.

** **Gütersloh,** 17. Juli. [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der 207. Kgl. Preußischen Klassen-Lotterie findet am 9., 11. und 12. August statt. Den bisherigen Inhabern von Losen werden dieselben bis zum 4. August reserviert.

** **Gütersloh,** 17. Juli. [Treue Dienste.] Höchster Anordnung zufolge ist bestimmt worden, daß in Abweichung von der Allerhöchsten Anordnung weibliche Dienstboten das goldene Kreuz nebst Diplom fortan auch dann erhalten sollen, wenn ein Wechsel in der Person des Dienstherrn eingetreten ist, sofern sie nur 40 Jahre ununterbrochen auf ein und derselben Arbeitsstelle treue Dienste geleistet haben.

* **Isselhorst,** 14. Juli. [Kriegervereinsfest.] Der Kriegerverein Isselhorst beschloß, sein diesjähriges Kriegerfest am 17. August zu feiern.

* **Bielefeld,** 15. Juli. [Gerüstbruch.] An dem Neubau Menke in der Ritterstraße brach eine Gerüstquerstange, wodurch die auf dem Gerüst arbeitenden Klempnergesellen Fördtel und Klempnerlehrling Wilhelm Voßkötter 8—9 Meter tief auf den Straßendamm fielen und schwere Verletzungen davontrugen.

* **Herford,** 15. Juli. [250. Jahrfeier der Stadt Herford und Einweihung des Großen Kurfürsten-Denkmals.] Unter dem Vorsitze des Herrn 1. Bürgermeisters Quentin fand gestern nachmittag 3 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Denkmal- und Festkomitees statt, in der über den Verlauf der 250. Jahrfeier der Stadt Herford beraten wurde. Das Denkmal wird auf einem Terrain von 20 Meter im Durchmesser auf dem neuen Bahnhofsplatz zu stehen kommen, das Gesicht nach der neuen Bahnhofstraße und etwas nach dem neuen Bahnhof zugewandt, so daß man beim Verlassen des Empfangsgebäudes das Seitenprofil erkennen kann. Das Denkmal erhält eine Höhe von 7,50 Metern vom Erdboden bis zur Helmspitze.

* **Herford,** 13. Juli. [Lebensrettung.] Gestern morgen um 10 Uhr stürzte der 4jährige Knabe des Herrn Schuhmachermeisters Oepke von der oberhalb der Radewiger Mühle gelegenen kleinen Wiese in die Aa. Die kühle Flut verschlang das Kind, das von den Wellen schnell abwärts getrieben wurde. Glücklicherweise war der Unglücksfall bemerkt: der bei Herrn Grône thätige Herr Kaufmann Eschenberg eilte herbei, warf sich entschlossen in das Wasser und entriß mit eigener Lebensgefahr den schon bewußtlosen Knaben dem tückischen Elemente.

* **Costädt,** 15. Juli. [Erschlagen.] Am Sonntag abend spät entstand hier eine Schlägerei zwischen jungen Burschen aus Vennebeck und aus Costädt. Ein junger Mann aus Vennebeck wurde dabei so sehr geschlagen, daß er am andern Morgen gestorben ist. Ein Ackerknecht aus Möllbergen und ein Kolon von hier sind bereits verhaftet.

* **Schledehausen,** 15. Juli. [Sanatorium.] Ueber das benachbarte Sanatorium Schledehausen, wurden auf der Delegierten-Versammlung der nordwestdeutschen Bundesgruppe der Naturheilvereine u. a. folgende Mitteilungen gemacht: Das Sanatorium hat eine ausgezeichnete Entwickelung hinter sich. Im Juni 1901 betrug die Einnahme 8600 M., im Juni 1902: 12,222 Mark. Zur Zeit sind 120 Kurgäste anwesend. Im Herbst wird die Erhöhung des Stammkapitals beabsichtigt. Den Inhabern von Stammaktien werden bei Besuch der Anstalt erhebliche Vorteile gewährt.

* **Langenhagen,** 13. Juli. [Zu dem Postdiebstahl.] der hier vor einigen Wochen verübt ist, wird mitgeteilt, daß bei den Ermittelungen nach dem Thäter sich der Verdacht der Thäterschaft auf den Postverwalter selbst lenkte. Dieser ist denn auch bereits gefänglich eingezogen. Abgesehen von den abhanden gekommenen 900 Mark bar und einen mit 600 Mark deklarierten Geldbrief sind viele Unregelmäßigkeiten entdeckt,

---

„Es ist ein rechtes Unglück, auf seine alten Tage blind zu werden, gnädige Frau," sagte sie betrübt. „Es ist schrecklich! Ich wollte, ich wäre schon tot; man ist anderen und sich selbst nur eine Last. . . . Auch bin ich teilweise gelähmt, gehen kann ich längst nicht mehr . . . Trudchen!"

„Wünschest Du etwas, Mutter?"

„Ist das die Dame, welche jeden Morgen hier vorüber kommt?"

Trudchen errötete ein wenig, bevor sie „Ja, Mutter", antwortete.

Ich wollte ein paar Worte an die alte Frau richten, sie aber fuhr selbst wieder fort: „Ja, ja, wir leben hier in einem vergessenen Winkel, nicht wahr? Ein langweilig Leben; . . . dabei nichts mehr sehen können! aber ein Unglück folgt bei uns dem anderen; vor drei Jahren haben wir unsere älteste Tochter begraben. . . .

Ein beklommener Husten von der Bettstatt her unterbrach sie.

„Aufstehen," erklang eine gepreßte Stimme, „aufstehen!"

„Das ist der Alte. Trudchen gieb ihm Wasser, dann wird ihm leichter."

Mit den Worten: „Verzeihen Sie gnädige Frau," eilte das Mädchen dem Bette zu, dessen Vorhänge sie beiseite schob.

(Fortsetzung folgt.)

wo der ungetreue Beamte eingezahlte Gelder Wochen und Monate später abgeschickt hat, als sie bei ihm eingezahlt wurden.

* **Münster,** 14. Juli. [Der westfälische Provinzialausschuß] beschloß einstimmig die Eingabe des Senats der Königlichen Akademie der neu zu gründenden Universität den Namen Kaiser Wilhelm II. zu verleihen, aufs wärmste zu unterstützen.

* **Münster,** 12. Juli. [Unglücksfall.] Heute Morgen verunglückte bei der Ausfahrt eines Straßenbahnwagens aus der Wagenhalle ein Schaffner. Derselbe wollte auf den Wagen springen und geriet dabei zwischen den Wagen und einen Pfeiler des Ausfahrthores. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er nach ungefähr einer Stunde erlag. Der Verunglückte, war erst seit 3 Tagen angestellt.

* **Hagen,** 14. Juli. [Hohensyburg] hat nach der Denkmalseinweihung einen ungemein regen Fremdenverkehr erhalten. Aus allen Teilen unserer Provinz strömt Alt und Jung, Reich und Arm herbei und erfreut sich an der landschaftlichen Schönheit der Gegend. Freilich, es mußte für die Mehrheit der Besucher erst das Denkmal geschaffen werden, ehe sie dazu kam, die Natur zu würdigen. Doch enttäuscht und mit gedrückter Stimmung macht manche Familie vor dem Platze kehrt und verzichtet auf die nähere Besichtigung. Wie kommt das? Freudiger Erwartung voll gehen sie hin, da tönt es aus einer Bude heraus: „Halt, erst zahlen!" — „Was, das kostet hier doch nichts? Das Denkmal ist ja fertig!" — „Jede Person 20 Pfg., Familie 50 Pfg." — „Nein, das ist mir zu viel," kommt es dann bei vielen zaghaft heraus. Sie haben ja schon die Aufwendungen für die Reise machen müssen, und diese sind ihnen vielfach nicht leicht geworden. Nun, möge die herrliche Natur sie entschädigen! — Es ist aber nicht zu begreifen, daß man noch fürderhin Gelder für die Besichtigung des Denkmals erheben will. Sonst wird immer darauf hingewiesen, daß das Anschauen von Denkmälern den Patriotismus pflege und fördere! Jetzt ist ein schönes Bauwerk geschaffen und da erschwert man den Geringen im Volke den Zutritt.

* **Einsal** b. Altena, 15. Juli. [Seit längerer Zeit] ist das sog. Einsaler Eisenwerk, welches in früheren Jahren als eins der tüchtigsten Drahtwalzwerke galt, teilweise in eine Waffenfabrik umgewandelt, und zwar wird hier die Fabrikation von Militärgewehren 2c. vorgenommen. Der Betrieb geht recht flott und ist zur Zeit eine beträchtliche Zahl Arbeiter dortselbst beschäftigt.

* **Düsseldorf,** 17. Juli. [Das Kaiserpaar] trifft am 15. August vormittags 9 Uhr in Düsseldorf zur Besichtigung der Ausstellung ein. Es verweilt dort bis nachmittags 2 Uhr und fährt alsdann auf einem Dampfboot den Rhein hinauf. Am 16. August wohnt der Kaiser den Truppenübungen in Mainz bei, sodaß von dem Besuch der Rheinstädte bis Mainz hinauf dieses Mal abgesehen werden muß.

Zum 50jährigen Jubiläum des Rettungshauses zu Schildesche.

Am Sonntag den 20. Juli begeht das Rettungshaus zu Schildesche die Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist von Herrn Pastor Mangelsdorf eine Festschrift verfaßt (die bei C. Bertelsmann, Gütersloh erschienen ist; der Preis beträgt brochiert 50 Pfg. mit Pressung 60 Pfg.) Dem Büchlein entnehmen wir folgendes:

Das Evangelische Monatsblatt für Minden-Ravensberg brachte im Juli 1847 einen Aufruf zur Errichtung einer westfälischen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, der von den Pastoren Volkening zu Jöllenbeck, Huchzermeier in Schildesche und dem damaligen Kandidaten, jetzigen Kirchenrat Rische unterzeichnet war. In beweglichen Worten schilderte der Aufruf das Elend und die Verwahrlosung jugendlicher Personen in Preußen, für deren Besserung und Rettung in Westfalen noch kein Anfang gemacht sei.

Hieran schloß sich eine Bitte um Beiträge jeder Art und eine Entwicklung des Planes für die Ausführung des Werkes.

Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten, die besonders das Jahr 1848 brachte, wurde am 21. Juni 1850 unter Teilnahme von 5—600 Personen der Grundstein zu dem Rettungshause gelegt.

Endlich kam der Tag der Einweihung. Am 20. Oktober 1852 war das Haus mit Kränzen und Blumen innen und außen festlich geschmückt. Der erste Hausvater hieß Kornfeld. Mit den drei ersten Pfleglingen (Knaben) nahm er an der Einweihung teil. Aus den ersten kümmerlichen Anfängen ist im Laufe der 50 Jahre ein bedeutendes Werk entstanden. Aus dem einen Haus sind 15 und aus den ersten 8 Knaben sind bis Ostern 1902 1238 geworden und dazu sind noch 512 Mädchen gekommen. Die Präparandenanstalt aber hat bisher 995 Zöglinge aufgenommen.

Aus dem Reiche.

Düsseldorf. Montag morgen gegen 5 Uhr wurden zwei des Weges kommende Mädchen auf der Schloßstraße von hier weilenden Arabern überfallen. Auf das Geschrei der Mädchen eilten mehrere Personen herbei und es entstand ein Handgemenge. Einer der Araber erhielt dabei einen gefährlichen Schuß in den Unterleib. Eine Anzahl Araber ist verhaftet. — Emden. Gelegentlich des Kaiserbesuchs steht die Bekanntgabe der Verlegung einer Marinegarnison nach Emden in Aussicht. Es ist das eine der vielen dankenswerten Mittel, die der preußische Staat im letzten Jahrzehnt zur Hebung Emdens angewandt hat. — Karlsruhe. In Bissingen sind 25 Häuser, die Kirche und das Schulhaus niedergebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kinder verursacht. — Kassel. Am Sonntag sind in dem oberen Laufe des Fuldaflusses in der Nähe von Baumbach zwei Knaben im Alter von zehn und zwölf Jahren beim Baden ertrunken. Als der jüngere Bruder untersank, wollte der ältere ihn retten, kam aber ebenfalls zu Tode. — Köln. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen einer Militärpatrouille und Zivilisten fand Montag abend zu später Stunde auf der Schiffsbrücke statt. Die Soldaten machten von ihren Waffen Gebrauch, wurden jedoch von den in der Uebermacht befindlichen Zivilisten hart bedrängt. Erst nachdem vier Schupleute auf dem Platz erschienen, gelang es Ruhe zu stiften. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Allenstein. Dienstag Nachmittag fuhr auf dem hiesigen Rangierbahnhof ein Zug von 40 Achsen gegen einen Prellbock. Die Maschine wurde stark beschädigt. Ein Heizer erlitt einen Beinbruch, ein anderer wurde am Arme verletzt. — Mainz. Der von St. Helena entlassene Burengesangene Henneg aus Mainz, welcher hier einen Vortrag über seine Erlebnisse halten wollte, mußte seine Papiere zu diesem Zwecke der Polizei vorlegen. Hierbei stellte sich heraus, daß sich Henneg s. Z. seiner Militärpflicht entzogen hatte, weshalb er sofort als unsicherer Heerespflichtiger in ein hiesiges Infanterie-Regiment eingereiht wurde. — München. Der bekannte oberbayrische Ort Schliersee steht in Flammen. Der Brand brach in einer Schmiede aus.

Vermischtes.

— [Leipziger Bankprozeß.] Am Mittwoch wurde nach nunmehr mehrwöchiger Verhandlung die Beweisaufnahme geschlossen, nachdem an diesem Tage die Anklage gegen Exner, Gensch und Dodel wegen Untreue, begangen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Aufsichtsrats der Leipziger Hypothekenbank verhandelt wurde. Exner schildert eingehend die Geschäfte und den Entwicklungsgang der Leipziger Hypothekenbank und die Beziehungen zur Leipziger Bank. Alle 3 Angeklagten, bestreiten, die Absicht gehabt zu haben, zum Nachteil der Hypothekenbank irgend eine ungerechte Handlung zu begehen. — Alsdann wurde eine ganze Reihe von Sachverständigen darüber vernommen, ob die Bücher der Bank überschüssig geführt seien. Die Gutachten gehen zuerst dahin, daß der Vermögensstand festgestellt werden konnte, daß aber die Geschäfte nicht zu erkennen waren und daß bei der Bank eine klare Uebersicht über den Gesamtgeschäftsverkehr gefehlt habe.

— In Langenfeld (Rheinland) wurde in den letzten Tagen ein Anstreicher verhaftet, der als Soldat die China-Expedition mitgemacht und eine große Menge die China nicht auf rechtmäßige Weise erworben hatte. Die Polizei beschlagnahmte die Sachen und führte den früheren Soldaten, der Schwelmer heißt, ins Untersuchungs-Gefängnis ab. Es heißt, mehrere andere Personen wären gleichfalls an den Diebstählen beteiligt. Es soll eine ganze Ausstellung chinesischer Sehenswürdigkeiten dort ausgeführt worden sein.

— [Zum Einsturz des Glockenturms in Venedig.] Der Einsturz des Glockenturmes von San Marco in Venedig hat nicht bloß die Venetianer, sondern alle Fremden, welche je ihren Fuß in die reizvolle Lagunenstadt gesetzt haben, alle Freunde und Verehrer venetianischer und italienischer Kunst mit aufrichtiger Trauer erfüllt. Venedig ist um einen herrlichen Schmuck und ein kostbares Denkmal ärmer geworden. Der Turm von San Marco war das Wahrzeichen von Venedig in noch ganz anderem Sinne, als der Eiffelturm das Wahrzeichen von Paris ist; denn der Eiffelturm ist nur ein kühnes Werk des modernen Industrialismus, während der Turm von San Marco eine ganze Welt von Erinnerungen in sich schließt. Namens des deutschen Kaisers drückte der deutsche Konsul in Venedig, der hierzu eine eigene telegraphische Ordre aus Bergen erhalten hatte, das Beileid des Kaisers aus.

— [Ganz Venedig dem Untergange geweiht.] Der Oberbaurat Prof. Wagner in Berlin erklärte einem Mitarbeiter des „Fremdenblattes", daß seiner Ansicht nach ganz Venedig dem Untergange geweiht sei. Der Fachgelehrte begründet diesen Ausspruch damit, daß der Unterbau der Lagunenstadt den ungeheuren Druck des Stadtgewichtes deshalb nicht länger mehr werde tragen können, weil die Piloten durch das Alter morsch geworden seien und infolge von Fäulnis am auf sie ausgeübten Druck über kurz oder lang werden weichen müssen. Schon seit einer Reihe von Jahren haben sorgfältig angestellte wissenschaftliche Beobachtungen deutlich wahrnehmbare Schwankungen und Senkungen des Erdreiches ergeben. Es sei keineswegs wunderbar, daß die amtlich berufenen Fachgelehrten eine ernstliche Gefahr zu konstatieren nicht imstande waren, denn erstens sei der Unterbau von Venedig schwer zu untersuchen, dann aber fehle den italienischen Architekten, welche zwar in künstlerischer Beziehung unumwundenes Lob verdienen, eine tiefe und eingehende Kenntnis des Unterbaues. Prof. Wagner äußert zum Schluß dieser seiner Kritik den Wunsch, daß die Loggia San Sovina wieder aufgebaut und in ihren alten Glanze wieder hergestellt werden möge, von der Wiederaufrichtung des Turmes dagegen sollte man Abstand nehmen. Wenn nicht, so möge man ein neues Bauwerk in modernem Stil schaffen, aber von einer Imitation des alten Turmes absehen.

— [Die Rückkehr der gefangenen deutschen Burenkämpfer.] Nachdem die englische Regierung die Abreise der in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen aus den Gefangenenlagern genehmigt hat, und der deutsche Buren-Hülfsbund für den Transport der mittellosen Gefangenen 60 000 Mk. bereitstellte, sind vom Auswärtigen Amt Vereinbarungen mit deutschen Rhedereien getroffen worden, um eine möglichst baldige und billige Beförderung zu bewirken. — Von den auf Ceylon internirten 110 Deutschen sind 7 Offiziere und 48 Mann bereits am 8. d. M. mit dem Dampfer „Oldenburg" des Norddeutschen Lloyd von Colombo abgefahren. Der Dampfer trifft in Bremerhafen fahrplanmäßig am 3. August ein. Acht Mann haben am 9. d. M. mit dem Dampfer „Sultan" der deutschen Ostafrikalinie von Colombo die Fahrt nach Ostafrika angetreten. Der Rest wird voraussichtlich am 12. August mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer Gera, der am 19. September in Bremerhaven eintreffen soll, von Colombo abgehen. — Von den deutschen Gefangenen auf den Cormuda-Inseln sind 13 mit dem Transportdampfer „Roland" des Norddeutschen Lloyd am 11. d. M. nach Europa abgefahren. Der Dampfer wird gegen den 24. d. M. in Bremerhaven erwartet. — Die Beförderung der Gefangenen auf St. Helena wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Monats mit dem Dampfer „Herzog" der deutschen Ostafrika-Linie erfolgen können. — Für die Heimschaffung der Gefangenen in Indien ist gleichfalls die Vermittlung der deutschen Ostafrika-Linie in Aussicht genommen. Dabei dürfte der Umweg über Deutsch-Ostafrika in Frage kommen. — Soweit die Gefangenen mittellos sind, erhalten sie auf der Heimfahrt neben freier Verpflegung ein tägliches Zehrgeld und bei einsaiger Ausschiffung in einem fremden Hafen im Bedürftigkeitsfalle eine weitere Geldunterstützung.

— [30 000 Mk. angeschwemmt.] Eine Brieftasche mit 30 000 Mk. Papiergeld und Staatsobligationen war einem Teilnehmer an dem Wettsegeln des kaiserlichen Jachtklubs auf der Fahrt zwischen Kiel und Eckernförde über Bord gefallen. Jetzt ist die Brieftasche mit ihrem kostbaren Inhalt bei Aschaustrand an Land gespült und von einem Arbeiter gefunden worden, welcher seinen Fund in Holtis Hotel in Kiel ablieferte, wo der Verlierer, ein reicher Amerikaner, abgestiegen ist. Dem ehrlichen Finder wurde eine angemessene Belohnung zuteil.

— [Bei der Stadt-Fernsprecheinrichtung von Berlin] ist kürzlich der 60 000. Fernsprechanschluß hergestellt worden. Hiermit hat das Telephon in der deutschen Reichshauptstadt nach 21jährigem Bestehen eine Ausdehnung, wie in keiner Großstadt Europas. Nur das Telephonnetz von Newyork soll eine annähernd gleiche Ausdehnung besitzen. Paris, London, Wien stehen, was die Zahl der Telephon-Abonnenten betrifft, weit hinter Berlin zurück.

— Petersburg, 15. Juli. Auf dem Flusse Luga sank in der Nähe der Station Preobraschenskaja an der Warschauer Eisenbahn ein kleiner Personendampfer, welcher überfüllt war. Amtlichen Angaben zufolge sind 30 Personen ertrunken. Nur den auf Deck befindlichen Reisenden gelang es, sich zu retten.

— Wellington (Neuseeland), 15. Juli. Hier fanden furchtbare Explosionen des Geysers Waimangu bei Rotorna statt. Die Wassersäule erreichte eine Höhe von 800—900 Fuß.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 17. Juli. Das Linienschiff Kaiser Wilhelm II. erlitt auf der Uebungsfahrt in der Nordsee einen dreimaligen Bruch des Kesselrohres. Der Geschwaderchef Prinz Heinrich ließ das Schiff ausscheiden und nach Kiel zur Reparatur fahren, die drei Wochen beanspruchen wird.

Haag, 17. Juli. Wie verlautet, hat das internationale Friedensgericht die Lösung des diplomatischen Konfliktes zwischen Italien und der Schweiz auf Antrag Italiens übernommen.

Lemberg, 17. Juli. Die Paraffinfabrik der Petroleum Aktien-Gesellschaft in Marjampol ist vollständig niedergebrannt.

Graz, 17. Juli. Auf dem Berge Kugl bei Kulm in Mittelsteiermark wurde gestern gegen 10 Uhr Abends ein sehr heftiger Erdstoß mit unterirdischem Rollen und später noch ein kürzerer Stoß mit entfernterem Donnerrollen verspürt.

Venedig, 17. Juli. Gestern Nacht löste sich an dem Palazzo Reale eine der schweren Marmorplatten zwischen den Fenstern, und stürzte hinab, gerade als eine Frau die Stelle passierte. Sie erlitt schwere innere Verletzungen. Der beschädigte Teil des Palazzo mußte demoliert werden. Die nördliche Fassade der Libreria ist durch die Erschütterung derart in Mitleidenschaft gezogen, daß Gefahr besteht. Aus Sicherheitsgründen wurde gestern auch der Dogenpalast abgesperrt.

Lissabon, 17. Juli. Am Montag gehen 1000 Burengefangene mit einem englischen Dampfer nach Südafrika ab. Sie alle erkannten die englische Oberhoheit an.

London, 17. Juli. Sir Arthur Lawley, bisheriger Gouverneur von Westaustralien, ist zum Gouverneur von Transvaal ernannt worden.

London, 17. Juli. Heute vormittag findet ein Ministerrat statt, der erste, dem Balfour präsidieren wird. Die Demission des Schatzkanzlers Hichs Beach's ist nicht rückgängig gemacht worden. Der Minister weigert sich entschieden, einen weniger wichtigen Arbeitsposten anzunehmen.

New-York, 17. Juli. Die Zahl der Verunglückten bei der Explosion auf der Daily-West-Mine wird neuen Berichten zufolge auf 150 geschätzt, nach einer anderen Meldung jedoch nur auf 100.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 18. Juli.
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Sonnabend, den 19. Juli.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche: Pastor Meinshausen.

Luise Maatz
Adolf Fislake
Verlobte.
Gelsenkirchen Berlin
im Juli 1902.

---

ff. gek. u. rohen Schinken, Sülze, Leberwurst 2c.
Delikateß-Speck,
div. Sorten Käse.
Ludwig Grabemann.

J. H. Manecke
Aussteuer-Geschäft.
Fertige Betten
in allen Preislagen.
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen } schon von **20 Mark** an.
Eiserne Bettstellen von **9 Mark** an.
Bettinletts
per Meter **0,75** bis **3,50.**
Federn pr. Pfd. 0,75 bis 2,25.
Halbdaunen „ 2,50 bis 3,75.
Ganzdaunen „ 4,00 bis 6,00.
Mein Prinzip nur die besten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen, beachte ich ganz besonders bei Betwaren.
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglich arbeitende
Bettfedern-Reinigungsmaschine
beim Umfüllen gebrauchter Betten.
Die Federn werden durch Reinigen und Dämpfen wieder wie neu.

Fahrraddecken
für 8 Mark unter Garantie empfiehlt **Wilh. Stratemann.**

Technikum Lemgo i. Lippe
Bau-, Landbau-, Ziegeleischule
Beginn Ende Oktober.
Satzungen kostenfrei.

Plättholzen billigst. G. Wilmking.



Gebrauchte Oefen
werden verkauft
Moonstraße 770.
Haus Hermstrüwer, 1. Etage.

Ein tüchtiger Geselle
kath. Konf., der mit der **Fabrikation und Behandlung hauptsächlich von Dauerwurst** durchaus vertraut ist und einen Betrieb selbständig leiten kann, wird von einer
Fleischwarenfabrik
in der Nähe per September gesucht. Stellung event. dauernd. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. **W. F. 100** an d. Geschäftsst.

Bilanz
der
Molkerei-Genossenschaft Gütersloh
eingetragene Genossenschaft mit unb. Haftpflicht
pro 31. Dezember 1901.

Aktiva.			Passiva.		
Immobilien-Konto	40971	67	Kreditoren-Konto	84453	28
Maschinen- und Mobiliar-Konto	12898	93	Geschäftsanteile	3538	82
Vorrats-Konto	9649	64	Reservefond-Konto	7436	42
Kassa-Konto	4232	97	Spezial-Reservefond-Konto	3864	98
Debitoren-Konto	29956	60			
Gewinn- und Verlust-Konto	1583	69			
Mark	99293	50	Mark	99293	50

Genossenzugang pro 1901: —, Abgang: —, Genossenbestand Ende 1901: 10.



Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
Clemens Möller,
Gütersloh, Berlinerstrasse.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung zu Gütersloh
am Freitag, den 18. Juli cr., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Einführung des Rechtsanwalts und Notars Dr. Brinkmann in sein Amt als Mitglied des Magistrats.
2. Antrag, betreffend den Verkauf des Stücker'schen Wohnhauses an der Königstraße.
3. Antrag auf Bewilligung der Kosten für Instandsetzung der beiden Häuser Nr. 755 und 756 in der Friedenstraße.
4. Antrag auf Bewilligung der Kosten für Dichtung des Kellers im Armenhause.

Gütersloh, den 15. Juli 1902.
Der Vorsitzende. **Ferdin. Bartels sen.**

Amt Gütersloh.

Bekanntmachung.

Der Kolon Heinrich Strothaus Nr. 17 in Blankenhagen beabsichtigt die an seinen Grundstücken vorbeiführende Rhedaer Landstraße zu verlegen. Eine Handzeichnung, aus welcher die beabsichtigte Verlegung ersichtlich ist, liegt auf hiesigem Amtsbureau zur Einsicht offen.

Es wird dies Vorhaben hierdurch bekannt gemacht mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Gütersloh, den 16. Juli 1902.
Die Wegepolizeibehörde des Amtes Gütersloh.
Merklinghaus, II. Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 13. d. M., zwischen 8 und 9 Uhr abends, wurde in Brackwede, im sogenannten Mausteich, im Gehölz des Kaufmanns Sievert, eine unbekannte männliche Leiche gefunden. Dieselbe hat bereits längere Zeit dortselbst gelegen und ist vollständig unkenntlich.

An Kleidungsstücken wurden vorgefunden: 1 braune Joppe, 1 schwarze Weste aus Kammgarn, 1 schwarze Hose aus Kammgarn, 1 schwarze Mütze mit Tuchschirm, 1 Paar Holzschuhe mit Lederpolster und Riemen. In der Westentasche befanden sich noch 20 Pfg. in Bar.

Alle diejenigen, welche über die Person des Verstorbenen nähere Auskunft geben können, werden ersucht, sich auf dem hiesigen Polizei-Bureau — Zimmer 3 — zu melden.

Brackwede, den 15. Juli 1902.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann. **Hilboll.**

Kaufen Sie bei
Carl Bunse
im Sommer-Ausverkauf
Buckskin-Reste,
Kleiderstoff-Reste,
Baumwollwaren-Reste
was hierin zu haben ist;
die Artikel sind gut und erstaunlich billig.



Sonnabend, den 19. Juli, **morgens von 7½ Uhr an**, wird bei **Knuflake** am Dreieckplatz
dickfettes Rindfleisch
à Pfd. **50** und **55** Pfg. verkauft

Ein großes, fast neues
Sofa (Mahagoni)
zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Briefbogen
in jeder gewünschten Ausführung liefert zu mässigen Preisen
Ludw. Flöttmann,
Buch- u. Steindruckerei.
Fernsprech-Anschl. Nr 87.

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 22. Juli d. J. ab, ist die **Kökerstraße** der Neupflasterung wegen für den durchgehenden Verkehr von Fuhrwerken jeglicher Art bis auf weiteres **gesperrt.**

Gütersloh, den 17. Juli 1902.
Die Polizei-Verwaltung. **Mangelsdorf.**

„Steppdecken"
stelle der vorgerückten Saison wegen, denkbar billigst zum Verkauf
1½ schläfrig. von 2 Mark an
2 schläfrig. von 3 Mark an
J. H. Grohmann.

Bis zum Schluß meines
Saison-Räumungs-Verkaufs
19. Juli
auf alle Sommer-Waren trotz herabgesetzter Preise
10 % Extra-Rabatt.
Chr. Banning.

Roggen- und Gras-Verkauf.
Am Montag, den 21. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, sollen auf dem Kolonate **Wulfhorst,** Nr. 11 zu **Blankenhagen**
ca. 25 Scheffelsaat Roggen und 30 Abteilungen Gras
meistbietend gegen Kredit verkauft werden.
Blankenhagen, den 16. Juli 1902.
Für die Erben Wulfhorst:
Meier Raffeld.

Damen-Blousen
aus **Seide-** und **Wollstoffen** gefertigt, sehr elegante gut gearbeitete Sachen, verkaufe jetzt mit
25 % Rabatt.
Wasch-Blousen
verkaufe, um das Lager vollständig zu räumen zu und unter Einkaufspreis.
J. H. Grohmann.